

Bei einer Probedestillation der frischen Wurzeln wildwachsender Pflanzen mit Wasserdampf waren in Amani Kristalle erhalten worden, die mit dem Schimmelschen Präparat verglichen wurden. Es ergab sich, daß sie damit übereinstimmten. Das rosafarbene Rohprodukt schmolz bei etwa 35° und bildete nach dem Umkristallisieren aus Wasser weiße Nadeln, die nach dem Trocknen über Schwefelsäure im Vakuum bei 43 bis 45° schmolzen. Ein Gemisch beider Produkte zeigte keine Schmelzpunktsdepression.

Familie: CONVULVULACEAE.

757. Rosenholzöl.

Oleum Ligni Rhodii. — *Essence de Bois de Rose*¹⁾ ou de Rhodes. —
Oil of Rhodium.

Als Material für die Darstellung des Rosenholzöls wird allgemein das sogenannte Rosenholz²⁾, d. h. das Holz der Wurzeln der auf den kanarischen Inseln wachsenden Sträucher *Convolvulus scoparius* L. und *Convolvulus floridus* L. (Familie der *Convolvulaceae*) angegeben.

Das jetzt im Handel als Rosenholzöl bezeichnete Öl ist meist nichts anderes als ein mit Sandelholzöl oder Cedernholzöl vermisches Rosenöl.

Rosenholzöl ist von J. H. Gladstone³⁾ untersucht worden. Von welcher Herkunft dieses Öl war, läßt sich natürlich nicht mehr feststellen. Es war dickflüssig, hatte das spez. Gewicht 0,906 bei 15,5° und das Drehungsvermögen — 16° im 250 mm langen Rohr. Zu vier Fünfteln bestand es aus einem bei 249° siedenden Kohlenwasserstoff C₁₀H₁₆ (wahrscheinlicher C₁₅H₂₄), der nach Sandelholz und Rosen roch.

Unbekannt ist auch die Abstammung eines Rosenholzes, das Schimmel & Co.⁴⁾ im Jahre 1887 destillierten. Das Öl

¹⁾ Das von den Franzosen mit Bois de rose femelle oder mâle bezeichnete Holz ist Cayenne- oder Guayana-Linaloeholz.

²⁾ Vgl. die Untersuchungen von R. Müller über die Stammpflanzen des Rosenholzes. Pharm. Post 1903, 566; Pharm. Zentralh. 45 (1904), 41.

³⁾ Journ. chem. Soc. 17 (1864), 1 ff.; Jahresb. f. Chemie 1863, 546, 549.

⁴⁾ Bericht von Schimmel & Co. April 1887, 28.

hatte eine schöne, goldgelbe Farbe, roch angenehm rosenartig und erstarrte schon bei $+12^{\circ}$ zu nadelförmigen Kristallen.

Ein später von derselben Firma zur Destillation verwendetes Rosenholz aus Teneriffa¹⁾ stimmte lediglich auf die Beschreibungen des Wurzelholzes von *Convolvulus scoparius* L. Der Geruch des Öls entsprach nicht den gehegten Erwartungen. $d_{15^{\circ}}$ 0,951 bei 15° ; $\alpha_D +1^{\circ}30'$; V. Z. 0; E. Z. nach Actlg. 151,3. Das Öl löste sich unter geringer Trübung in 10 Teilen 95 %igen Alkohols.

758. Jalappenwurzelöl.

Als F. B. Power und H. Rogerson²⁾ bei ihrer Untersuchung der Bestandteile der Jalappenwurzel von *Exogonium purga* Benth. (*Ipomoea purga* Hayne, Familie der *Convolvulaceae*) das alkoholische Extrakt der Droge mit Wasserdampf destillierten, erhielten sie 0,0033 % eines hellgelben, beim Stehen bald braun werdenden Öls von unangenehmem, anhaftendem, rauchigem Geruch. $d_{20^{\circ}}$ 0,8868; α_D inaktiv; Siedetemperatur 80 bis 160° (60 mm). Die verdünnte alkoholische Lösung des Öls gab mit Eisenchlorid eine tief bräunlichrote Färbung.

Familie: VERBENACEAE.

759. Öl von Lantana Camara.

Die zu den *Verbenaceae* gehörige *Lantana Camara* L., die auch bei uns als Topfpflanze gezogen wird, ist auf Java³⁾, Neu-Kaledonien⁴⁾ und den Philippinen⁵⁾ sowie in Britisch-Indien sehr verbreitet. Die Pflanze ist im südlichen Vorderindien zu einer wahren Plage geworden. In der Gegend von Bombay heißt sie „Ghaneri“ und wird vom Volke auch als „Heliotrop des niederen Landes“ bezeichnet⁶⁾. 1000 kg Blätter geben 250 g Öl⁴⁾. Nach R. F. Bacon⁵⁾ scheint die Ausbeute je nach Alter, Jahreszeit

¹⁾ Bericht von Schimmel & Co. April 1899, 41.

²⁾ Journ. Americ. chem. Soc. 32 (1910), 83.

³⁾ Bericht von Schimmel & Co. Oktober 1896, 77.

⁴⁾ E. Heckel, Rev. cultures coloniales 8 (1901), 263.

⁵⁾ Philippine Journ. of Sc. 4 (1909), A, 127.

⁶⁾ Arch. der Pharm. 252 (1914), 1.